



Pädagogische Konzeption

KiTa Deichpiraten

Niedergeorgswerder Deich 79
21109 Hamburg

Hauptteil I	01. Vorwort
	02. Rahmenbedingungen
Hauptteil II	03. Lebensraum Kita
Hauptteil III	04. Pädagogische Arbeit Elementarbereich
Hauptteil IV	05. Pädagogische Arbeit Krippenbereich
Hauptteil V	06. Besondere Aktivitäten
	07. Elternarbeit
	08. Mitarbeiterteam
	09. Zusammenarbeit m. Institutionen
Hauptteil VI	10. Kinderschutz
Hauptteil VII	11. Beschwerdemanagement
	12. Nachwort

Träger:
Weltwissen-Kitas gGmbH
Eilbeker Weg 199
22089 Hamburg





Hauptteil I

01. Vorwort

02. Rahmenbedingungen

- 2.1. Die Einrichtung
- 2.2. Die gemeinnützige Gesellschaft
- 2.3. Das Einzugsgebiet
- 2.4. Aufnahmekriterien / Finanzierung
- 2.5. Öffnungs- und Schließungszeiten
- 2.6. Gruppenanzahl - Stärke - und Struktur
- 2.7. Personalstrukturen



01. Vorwort

Dieses Konzept stellt die Ansätze und Ziele der pädagogischen Arbeit der KiTa „*Deichpiraten*“ dar. Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Auftrages steht das Recht der Kinder auf Bildung, auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten auf vielfältigste Weise.

Das Konzept ist im Vorwege und in Anlehnung an die Rahmenkonzeption des Trägers für seine anderen Einrichtungen erarbeitet worden und wird mit Inbetriebnahme der Kita durch die dort tätigen Mitarbeiter im Bezug auf den Stadtteil, die Räumlichkeiten und persönlichen Schwerpunkte detailliert ausgearbeitet.

Das Zusammenwirken aller Beteiligten, Mitarbeitern, Kindern und Eltern, ist ein wesentlicher Teil unseres Konzeptes.

02. Rahmenbedingungen

2.1. Die Einrichtung

Die KiTa „*Deichpiraten*“ wurde im November 2014, nach fast zweijähriger, ausgiebiger Planung, in Zusammenarbeit mit Architekten, Innenarchitekten und Pädagogen, unter der Trägerschaft der Weltwissen-Kitas gGmbH eröffnet.

Die Räumlichkeiten erstrecken sich über drei Etagen und einem Anbau mit einer Gesamtfläche von ca. 340 qm. Davon wurden dem Elementarbereich ca. 180 qm und dem Krippenbereich ca. 160 qm zugeteilt. Für die Elementarkinder stehen drei Funktionsräume im Haus zur Verfügung, die mit einzelnen Schwerpunkten, z.B. Bewegung und Experimentieren, ausgestattet wurden. Außerdem wurde ein gesondertes, großzügiges Atelier mit Blick auf den Garten eingerichtet. Die Mahlzeiten nehmen die Elementarkinder im eigenen Kinderrestaurant zu sich.

Die Krippengruppe ist mit einem großzügigen Spielbereich ausgestattet, der auf verschiedene Förderschwerpunkte ausgerichtet wurde, z.B. mit einer großen Podestlandschaft. Außerdem wurde ein separater Ruheraum geschaffen, in dem die Kinder ihre Mittagsruhe halten. Die Mahlzeiten nimmt der Krippenbereich im eigenen Gruppenraum zu sich.

In einem Anbau, der das Haus und die bestehende Anliegerwohnung verbindet, finden sich das Leitungsbüro und der Empfangsbereich für Eltern. Ein gesondertes Treppenhaus trennt Krippen- und Elementarbereich. Für beide Bereiche sind gesonderte Garderoben vorhanden.

2.2. Die gemeinnützige Gesellschaft

Die Weltwissen-Kitas gGmbH wurde 2009, als Tochtergesellschaft der damaligen „Königskinderladen gGmbH“, die bereits zwei Einrichtungen in Hamburg Schnelsen führte, gegründet und Träger der Kita Wunderland in Hamburg Neugraben.

Im August 2012 erfolgte eine Verschmelzung beider bestehender Gesellschaften unter dem gemeinsamen Namen „Weltwissen-Kitas gGmbH“, eingetragen im Handelsregister Hamburg. Dadurch wurde eine gemeinsame Trägerschaft für die beiden Einrichtungen in Hamburg Schnelsen und der KiTa Wunderland in Hamburg Neugraben, sowie weiteren zukünftigen Einrichtungen geschaffen.

Die Geschäftsstelle des Trägers befindet im Eilbeker Weg 199, 22089 Hamburg-Eilbek, er ist zudem organisiert unter dem Spitzenverband des Paritätischen Hamburg.

2.3. Das Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der KiTa „*Deichpiraten*“ erstreckt sich auf den gesamten Bereich der Stadtteile Georgswerder, Veddel, Kirchdorf und Wilhelmsburg. Das Gebiet umfasst eine Mischung aus sozialen Wohnungsbau und Einfamilienhäusern.

2.4. Aufnahmekriterien und Finanzierung

Die Kindertagesstätte „*Deichpiraten*“ führt eine eigene Warteliste. Über die Aufnahme der Kinder entscheidet die Einrichtungsleitung in Zusammenwirken mit dem pädagogischen Personal im Hinblick auf Gruppenzusammensetzung- und Struktur.

Freie Plätze werden allen Familien, unabhängig von Ihrer Religion und Nationalität zur Verfügung gestellt. Der Verlauf der Warteliste stellt ebenfalls ein wichtiges Kriterium dar.

Die Einrichtung stellt Plätze in folgenden Leistungsarten zur Verfügung:

- Krippe (1,0 bis 3,0 Jahre) 5 Std. - 6 Std. - 8 Std. – 10 Std.
- Elementar (3,0 bis 6,0 Jahre) 5 Std. m. Essen - 6 Std. - 8 Std. - 10 Std.

Ein, mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, verhandeltes Entgelt beinhaltet die gesamten Kosten für einen Einrichtungsplatz pro Kind, pro Monat.

Die Eltern werden je nach Einkommen an diesen Kosten im Rahmen eines Familieneigenanteils beteiligt, welcher vom zuständigen Amt für Kindertagesbetreuung in den Bezirksämtern berechnet wird. Die fünfständige Betreuung von Kindern ist in allen Hamburger Kindertagesstätten für die Eltern beitragsfrei.

Die Behörde erstellt einen „Kita-Gutschein“, in der Regel für ein Jahr, der von den Eltern nach Ablauf verlängert werden muss.

Ohne diesen Gutschein ist eine Betreuung des Kindes in der Einrichtung nicht möglich.

Die Einrichtung bietet den Eltern ein besonderes, eigens entwickeltes Betreuungsmodell an. Dadurch besteht die Möglichkeit, Betreuungszeiten wöchentlich zu ändern. Dieses flexible Angebot bezieht sich auf die im Gutschein angegebenen Wochenstunden. Die Eltern entscheiden, wann und wie lange sie ihr Kind in der Einrichtung betreut wissen möchten.

Sollte eine Betreuung über die bewilligten Stunden erforderlich sein, besteht die Möglichkeit eines Zukaufs in der Einrichtung.

2.5. Öffnungs- und Schließungszeiten

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte sind wie folgt:

- Montag – Freitag 6:30 - 17:30 Uhr (Veränderung optional nach Bedarf möglich)

Um einen geplanten Tagesablauf möglich werden zu lassen, sollten alle Kinder bis 9:00 Uhr in der Einrichtung sein.

Die Einrichtung kann in den Sommerferien geschlossen werden. Der genaue Schließungstermin würde zum Ende des vorherigen Jahres (Oktober / November) den Eltern bekannt gegeben. Zwischen Weihnachten und Sylvester bleibt die Einrichtung geschlossen. Weitere Schließungstage (z.B. Brückentage), sowie eine gesamte Jahresplanung über Aktivitäten, wird den Eltern zum Jahresbeginn ausgehändigt.

An mind. zwei Tagen im Jahr plant das Mitarbeiter-Team seinen Studientag, um z.B. gemeinsam die pädagogische Arbeit zu vertiefen und zu reflektieren. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Die Termine werden von der Einrichtungsleitung rechtzeitig bekannt gegeben.

2.6. Gruppenzahl,- stärke,- und Strukturen

Die KiTa „*Deichpiraten*“ stellt ca. 20 Krippenplätze und ca. 25 Elementarplätze zur Verfügung. Das Ziel der Einrichtungsstruktur besteht darin, allen Kindern einen nahtlosen, unkomplizierten Übergang vom Krippen- bis in den Elementarbereich zu gewährleisten. Daher erfolgt, wenn die Eltern eine Fortführung der Betreuung wünschen, nach Erreichen des dritten Lebensjahres zeitnah ein Wechsel aus dem Krippen-, in den Elementarbereich der Kindertagesstätte.

2.7. Personalstrukturen

In der KiTa Deichpiraten sind ausschließlich pädagogische Fachkräfte im Gruppendienst tätig. Dazu gehören Erzieher/Innen und Sozialpädagogische Assistenten/Innen.

Die Mitarbeiter/Innen sind in Teil- und Vollzeit je nach Betreuungsbedarf an den Vor- und Nachmittagen eingesetzt. Auf Grund des angebotenen Betreuungsmodells der Kita erfordert dies u.a. ein hohes Maß an Flexibilität.

Die Einrichtung beschäftigt zu dem noch:

1 Einrichtungsleitung

1 Hauswirtschaftshilfe (450,- €)

Zeitweise werden auch Praktikanten im Rahmen ihrer Ausbildung begleitet oder Aushilfen in der Einrichtung beschäftigt um das Team in einigen Bereichen zu unterstützen oder.



Hauptteil II

03. Lebensraum KiTa

- 3.1. Die KiTa als Bildungseinrichtung
- 3.2. Pädagogische Konzept
- 3.3. Eingewöhnung
- 3.4. Beobachtung und Dokumentation / Portfolio
- 3.5. Vorbereitung auf die Schule / Vorschule
- 3.6. Raumgestaltung
- 3.7. Ernährung (*Frühstück & Mittagessen*)
- 3.8. Gesundheitsförderung



03. Lebensraum KiTa

Der Lebensraum der Kinder ist einer stetigen Veränderung unterworfen. Dies bezieht sich auf Familienstrukturen, Lebensformen, Werte und Normen, den Erfahrungshorizont und die Umwelt. Wir wollen den Kindern, in dieser sich stets verändernden Welt, ein verlässlicher Partner sein, der mit ihnen gemeinsam diese Veränderungen aufarbeitet.

Die Aufgabe der Einrichtung ist es, sich mit diesen Veränderungen auseinanderzusetzen und sie dann in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen, damit die Kinder ein Weltbild erlangen, in dem sie sich zurechtfinden. Nicht zuletzt deshalb bekommt die Kindertageseinrichtung einen besonderen Stellenwert. Sie bietet Kindern ein familienergänzendes, soziales Umfeld. Die Kinder knüpfen vielseitige Kontakte, erkennen Stärken und Schwächen, bringen sich mit ihren Fähigkeiten ein. Wir bieten allen Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten, in denen sie sich und ihre Umwelt erforschen, entdecken und kennen lernen können.

Ein respektvoller Umgang, die Akzeptanz und die Toleranz in der Gruppe zu erlernen, ist ein stetiger Entwicklungsprozess. Die Sicherheit des Gruppenverbandes ist die Basis, dieses gemeinsam mit Anderen zu lernen.

3.1. Die KiTa als Bildungseinrichtung

Für uns beginnt die Bildung mit der Geburt des Kindes. Bildung ist „entdecken“, „ausprobieren“, „erforschen“, eigene Fähigkeiten finden und weiterentwickeln. Bildung benötigt ein spannendes, vielseitiges Umfeld und Zeit. Wir begleiten die Kinder professionell und kompetent in diesen kindlichen Forschungsprozessen.

Die von uns entwickelten und im Folgenden detailliert dargestellten Ziele, sind die Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit. Durch sie wird der lange Weg eines pädagogischen Prozesses in kleine Abschnitte unterteilt.

3.2. Pädagogisches Konzept

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz (*im Elementarbereich m. offener Arbeit*):

- Exemplarisch **Lernen** in Situationen ihres Lebenszusammenhangs
- Aktive **Auseinandersetzung**
- **Handeln** in realen Situationen

Das heißt für uns:

- Die Kinder genau beobachten
- Ihre Stärken und Schwächen erkennen
- Ihre Fähigkeiten nutzen
- Auf ihre Fragen antworten
- Sie ganzheitlich wahrnehmen
- Grenzen und Regeln **mit** ihnen erarbeiten

Auf Grund dieser gewonnenen Erkenntnisse können wir die Bedürfnisse der Gruppe und jedes seiner einzelnen Mitglieder in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen. Der situationsorientierte Ansatz lebt von den verschiedenen Interessen & Erlebnissen der Kinder, welche wiederum die Grundlage für Angebote stellen, aus denen die Kinder frei wählen können. Diese Form schließt jedoch Aktivitäten der Gesamtgruppe nicht aus.

Inhalt dieser Arbeit ist aber auch das Erleben und Erfahren des sozialen Gruppengefühls, dass durch gemeinsame Aktivitäten gefördert wird. Das bedeutet, dass Entscheidungen nicht stets durch den Einzelnen gefällt werden, sondern auch erlernt werden, Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren und respektieren. Das Ziel unseres pädagogischen Ansatzes macht es erforderlich, die Kinder in die Entscheidungen, betreffend der Gruppe, konkret mit einzubeziehen und ihnen ausreichend Spielraum für die Gestaltung ihres Tagesablaufes einzuräumen.

Eine emotionale, vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist die Basis der pädagogischen Arbeit. Durch dieses Wechselspiel der Beziehungen lernen Kinder sich und die Mitarbeiter einzuschätzen. Dazu müssen Entscheidungen deutlich formuliert werden, Konsequenzen und ausgesprochene Sanktionen bedürfen der Erläuterung. Die Mitarbeiter sehen sich als verlässliche Partner und Wegbegleiter der Kinder. Die Kinder lernen den Erwachsenen kennen, mit all seinen Stärken und Schwächen.

Ängste, Trauer, Freude, Sorgen, Wut und Wünsche sind bei Kindern und Erwachsenen ein Teil ihrer Persönlichkeit und daher ein Teil der Gruppe.

Für das Kind ist es wichtig, rechtzeitig zu erfahren, die eigenen Bedürfnisse artikulieren zu können, seine Interessen zu formulieren und zu vertreten. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren, Freiheiten zu genießen, die sie für ihre Entwicklung benötigen. Hierbei ist es wichtig, die Grenzen des Persönlichkeitsbereiches anderer Gruppenmitglieder nicht zu überschreiten und zu beachten. Das Leben in der Gruppe bietet ihnen in dieser Hinsicht viele Erfahrungen, um sich damit auseinanderzusetzen.

Einige der Ziele für diesen Bereich sind folgende:

- Erfahren der eigenen Stärken und Schwächen
- Selbstbewusstsein
- Eigene Gefühle und Stimmungen ausdrücken zu können
- Ausleben von Phantasie und Träumen
- Eigene Spielideen - und Wünsche wahrnehmen und formulieren
- Kritik - und Konfliktfähigkeit
- Sich in der eignen Person und seinen Ideen zurücknehmen können
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Erfahren mit Konsequenzen umzugehen
- Enttäuschungen ertragen können
- Eigenaktivität entwickeln , Selbständigkeit , Initiative ergreifen können
- Fähigkeiten zur Kontaktaufnahme entwickeln
- Gruppenregeln entwickeln , verstehen und akzeptieren
- Gruppenmitglieder akzeptieren und sensibel für deren Gefühle werden
- Auseinandersetzungen mit Erwachsenen führen können
- Ängste erleben , verstehen und formulieren zu können

Die Mitarbeiter unterscheiden ihre Arbeit in Reaktion und Aktion. Eine Reaktion entsteht auf eine spontane, oder geplante Aktion eines Kindes, das den Erwachsenen in sein Vorhaben mit einbeziehen möchte. Dieses Reaktionsverhalten erfordert ein hohes Maß an Flexibilität.

Der Erwachsene agiert in Form von Angeboten, die er den Kindern unterbreitet. Auch in diesem Fall steht die Freiwilligkeit des Kindes im Vordergrund und die Dauer des Angebotes richtet sich nach dem anhaltenden Interesse des Kindes, oder der Kinder. Auf Grund der ständigen Beobachtung erkennen die Mitarbeiter, wenn sich ein Kind ständig von Aktivitäten ausschließt oder signalisiert, dass es Unterstützung benötigt.

Zum Ausgleich der angebotenen Projekte und Interessengruppen hat der Bereich des Freispiels eine wesentliche Bedeutung, denn dort können Kinder ihre Phantasie und ihre Ideen in vollem Maße ausleben und einbringen. Ein weiterer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind Ausflüge in die Umgebung, damit die Kinder diese kennen lernen und erforschen können und ihren Stadtteil kennenlernen.

Viele unterschiedliche Kulturen und Religionen werden in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, z.B. unter der Fragestellung, „*Was und wie feiern andere Kulturen ihre Feste ?*“ oder „*Worin unterscheiden sich die Kulturen ?*“.

Das benannte Einzugsgebiet stellt viele unterschiedliche Kulturen, Nationalitäten und Religionen, deren Vertrauen und Akzeptanz zu gewinnen, eines der Ziele unserer Einrichtung ist.

3.3. Eingewöhnung („Ohne Eltern geht es nicht ...“)

Um den Kindern einen guten Start in die Gruppe zu ermöglichen, ist die Eingewöhnung für Kinder und Eltern ein wesentlicher Grundstein. Sie verläuft in unterschiedliche Phasen und stets auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Bei der Aufnahme eines neuen Kindes wird im Team der zuständige Mitarbeiter für die Eingewöhnung festgelegt und der damit Ansprechpartner für die Eltern ist. Die Eingewöhnungsphase dauert, auf Grund der Erfahrungswerte, durchschnittlich ca. zwei bis drei Wochen.

In den ersten Tagen bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und bleiben gemeinsam für ca. eine Stunde in der Einrichtung. Diese Zeit wird in Absprache mit ihnen stetig verlängern. Die wichtige Aufgabe der Eltern besteht darin, für das Kind präsent zu sein und als sicherer Hafen zu dienen, wenn sie das Kind braucht. Die Eltern sollen ihr Kind genießen und die Sorge um die anderen Kinder getrost den Erzieher/innen überlassen.

Die Erzieher/innen werden sich in den ersten Tagen zurückhalten, aber stetig versuchen, zu dem Kind Kontakt aufzunehmen. Die Reaktion des Kindes auf den ersten Trennungsversuch enthält für die Einrichtung wichtige Informationen über die voraussichtliche Dauer der Eingewöhnung. Die Eltern verlassen den Gruppenraum, nachdem sie sich von ihrem Kind verabschiedet haben. Sie bleiben aber in der Nähe, damit sie jederzeit erreichbar sind. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der Erzieherin trösten lässt. Es hat das Recht, traurig zu sein oder zu weinen, wenn die Eltern sich verabschieden. Ein eingewöhntes Kind wird sich aber trösten lassen, wenn die Eltern gegangen sind.

Der interne Gruppenwechsel (Krippe in den Elementarbereich) erfolgt ebenso behutsam und strukturiert. Hierbei übernehmen allerdings nun die Bezugserzieher/innen federführend die Gestaltung. Zu Beginn sind es abgesprochene Spielzeiten, später wird es auf die Mahlzeiten ausgeweitet.

Ein Wechsel in den Elementarbereich ist erst abgeschlossen, wenn die Mitarbeiter/innen davon überzeugt sind, dass sich das Kind im neuen Umfeld wohl und sicher fühlt.

3.4. Beobachten und Dokumentieren

Eine zielgerechte Beobachtung und Dokumentation sind wesentliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Es ist wichtig, die individuellen Entwicklungsfortschritte und den Bildungsverlauf der Kinder zu erkennen und zu dokumentieren. Die Beobachtung der Kinder, die Reflexion und Auswertung im Team, sowie die Dokumentation führen zu Einschätzungen und Planungen für die weitere pädagogische Arbeit mit den Kindern. Im Vordergrund steht die bewusste und systematische Wahrnehmung kindlicher Kompetenzen und Stärken. Dabei können kindliche Bildungsprozesse begleitet und zielgerichtete pädagogische Angebote entwickelt werden. Kinder zu beobachten, bedeutet ihnen mit Aufmerksamkeit zu begegnen.

Regelmäßig (mind. 1x pro Jahr) erstellen die Erzieher/innen eine ganzheitlich umfassende Entwicklungs- und Bildungsdokumentation. Diese erstellten Berichte bilden die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

3.5. Vorbereitung auf die Schulzeit / Vorschule

Der Lernprozess, die notwendige Schulreife zu erlangen, beginnt von Geburt an. Das Wissen der Kinder erweitert sich stetig durch die täglichen Erlebnisse und Erfahrungen. Jeder dieser Lernprozesse steht eng verbunden mit Gruppenprozessen. Die Kinder beginnen auf immer neuen Etappen, ihres Alters entsprechend. So durchläuft ein Kind seine Zeit in der Krippengruppe, um sie schließlich als Ältestes zu beenden, aber gleichzeitig als Jüngstes im Elementarbereich wieder neu zu beginnen. Die Kinder im letzten Jahr vor ihrer beginnenden Schullaufbahn benötigen ihren Platz im Elementarbereich der Einrichtung. Er stellt eine ganz wichtige Erfahrung dar, denn sie erlangen in vielen Situationen eine Vorbildfunktion für die jüngeren Kinder. Bereits mit Eintritt in die Schule, verlieren sie diesen Status, beginnen als jüngste wieder eine neue Etappe.

Das Ziel der Vorschularbeit besteht darin, das bereits Gelernte aus den Schwerpunkten der Bildungsarbeit, noch weiter zu intensivieren.

3.6. Raumgestaltung

Die Raumgestaltung der KiTa „*Deichpiraten*“ wird sehr sorgsam, nach den Erkenntnissen und Erfahrungen aus anderen Projekten, sowie anhand der Gegebenheiten vor Ort erarbeitet.

Die Gestaltung wird darauf ausgerichtet, den unterschiedlichsten Bedürfnissen gerecht zu werden und den Kindern den Weg des forschenden und entdeckenden Lernens zu ebnen. Die Kinder werden sich zurückziehen, sich bewegen oder kreativ betätigen können. Die Bereiche sind voneinander getrennt und für die Kinder erkennbar. Unterschiedliche Materialien sind den Kindern zugänglich, die ihnen viele Möglichkeiten für Kreativität und eigene Phantasien geben.

Folgende Räumlichkeiten finden sich in der KiTa „*Deichpiraten*“:

Untergeschoss / Eingangsbereich

- Eingangshalle m. Elterninfo, Büro der Einrichtungsleitung
- Eingang Treppenhaus
- Ein großer, helle Krippenraum mit Bewegungslandschaft und Ruhebereich
- Wasch- WC- und Wickelbereich mit Wasserspiellandschaft
- Krippengarderobe

Anbau

- Funktionsraum - „Atelier“ (Elementar & Krippe)

Erdgeschoss:

- Funktionsraum - „Gruppenraum Elementar m. Funktionsbereichen“
- Kinderrestaurant f. Elementarbereich
- Garderobe f. Elementarbereich
- Wasch- WC- und Wickelbereich
- Ausgabeküche

Obergeschoss:

- Funktionsraum - „Bewegung“ (Elementar & Krippe)
- Mitarbeiterraum
- Wasch- WC- und Wickelbereich

Auch das Grundstück ist auf die Belange der Kinder ausgerichtet und bietet ihnen Bewegungs – und Rückzugsflächen. In der Gestaltung der Außenspielflächen wird beachtet, den Kindern in den Grundbedürfnissen (Klettern, Laufen, Balancieren, Modellieren, Forschen) gerecht zu werden.

3.7. Ernährung (*Frühstück & Mittagessen*)

Die Einrichtung stellt allen Kindern ein offenes Frühstücksangebot bereit. Die Einrichtung besorgt die dafür erforderlichen Lebensmittel. Dabei wird auf ein gesundes, abwechslungsreiches Angebot geachtet.

Die Einrichtung wird durch einen Anbieter mit Mittagessen versorgt werden. Hierbei wird darauf geachtet, dass ein regelmäßiger Austausch mit dem Versorger besteht um Qualität zu prüfen und zu verbessern.

Für die Auswahl der Menüangebote sind die Kinder und Erzieher/innen verantwortlich. Auf ausländische Kinder und deren religiöser Erziehung, sowie auf Kinder mit gesundheitlicher Diätkost, wird in der Ernährung und Essensbestellung Rücksicht genommen.

Die Krippenkinder nehmen die Mahlzeiten in der eigenen Gruppe zu sich. Der Elementarbereich nutzt dazu das Kinderrestaurant der Einrichtung.

Am Nachmittag wird für alle Kinder ein „Snack“ bereitgestellt.

Die Kinder werden dazu angeleitet, sich selbständig aufzufüllen. So erfahren sie auch ein eigenes „Sattgefühl“ und erlernen, Mengen einzuschätzen. **Jedes Kind entscheidet zu allen Mahlzeiten, was und wie viel es isst.**

Die Getränke sind für die Kinder über den ganzen Tag frei zugänglich.

3.8. Gesundheitsförderung

Durch tägliche wiederkehrend Abläufe und auch Projektarbeit, wird den Kindern frühzeitig der Bereich „Gesundheit & Körperpflege“ vermittelt. Dazu gehören u.a.

- Zähneputzen nach Frühstück und Mittagessen
- Toilettenbesuch & Händewaschen
- Regelmäßiger Aufenthalt im Freien
- Eincremen
- Wasserspiele

In Zusammenarbeit und Absprache mit den Eltern, werden Kinder von den Windeln entwöhnt.



Hauptteil III

04. Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit im Elementarbereich

- 4.1. Darstellung und Ziele und deren methodische Umsetzung
- 4.2. Angebotsbereich „Sprache“ & „Musik“
- 4.3. Angebotsbereich „Aktivitäten und Ausflüge“ / „Erfahrungen und Erleben“
- 4.4. Angebotsbereich „Gestaltung“ und „Bewegung“
- 4.5. Angebotsbereich „Freispiel“



04. Die pädagogische Arbeit im Elementarbereich

4.1. Darstellung der Ziele und deren methodischen Umsetzung

Die entwickelten Ziele, sind die Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit.

Durch sie wird der lange Weg eines pädagogischen Prozesses in kleine Abschnitte unterteilt und begrenzt.

Die Gruppe hat die Möglichkeit diese Ziele durch Erfahrungen, Tätigkeiten und Spielsituationen zu erreichen und zu erleben. Dazu wird ein strukturierter, wiederkehrender Tagesablauf gestaltet, in dem sich alle Beteiligten leicht zu Recht finden können und alle Bedürfnisse bedacht sind.

Beispiel:

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst mit kleinen Angeboten für alle Altersgruppen
08:00 – 08:45 Uhr	Offenes Frühstücksangebot im Kinderrestaurant
09:15 – 11:15 Uhr	Morgenkreis & Angebotsphase im Elementarbereich
11:15 – 11:30 Uhr	Aufräumen / Vorbereitung Mittagszeit
11:30 – 12:15 Uhr	1. Gruppe Mittagessen
12:15 – 13:00 Uhr	2. Gruppe Mittagessen
13:00 – 14:45 Uhr	Angebotsphase im Elementarbereich
14:45 – 15:30 Uhr	„Snack am Nachmittag“
15:30 – 16:00 Uhr	Freispiel
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst

4.2. Angebotsbereiche „Sprache“ und „Musik“

Die **Sprache** durchzieht als Querschnittsaufgabe alle Bildungsbereiche. Die Mitarbeiterinnen verstehen sich als „Sprachvorbild“. Die Kinder werden immer wieder dazu ermutigt, Erlebtes zu erzählen. Dadurch wird die Lust auf Sprache geweckt und ermöglicht ihnen, eigene Ausdrucksformen zu finden und weiter zu entwickeln. Die Sprachentwicklung der Kinder wird gezielt beobachtet und die Sprache durch unterschiedliche Angebote angeregt.

Die **Musik** fasziniert Kinder und erreicht meistens ihr Interesse. Schon früh beginnen sich Kinder nach Rhythmen zu bewegen und Klängen zu lauschen. Die Angebote können vielfältig sein und sich auf Tanz - und Rhythmikgruppen und das Singen nach unterschiedlichen Musikinstrumenten beziehen.

Kinder entwickeln durch rhythmische Bewegungen ein anderes Körpergefühl und erlernen eine andere Form der Koordination von Bewegung. Durch eigenes Singen wird die Sprache gefördert, die Stimme in ihren unterschiedlichen Tonlagen- und Farben kennen gelernt. Durch die Freude an der Musik und damit verbundenen kleinen Auftritten können wir versuchen Kindern die Scheu vor Aktivitäten in Großgruppen zu nehmen.

4.3. Angebotsbereiche „Aktivitäten & Ausflüge“ und „Erfahrungen & Erleben“

Viele der Angebote für die Kinder beziehen sich auf das Erleben des Umfeldes außerhalb der Einrichtungen. Es ist wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich rechtzeitig mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und Erfahrungen zu sammeln. In diesem Zusammenhang sind **Ausflüge** zu umliegenden, einrichtungs-nahen Zielen genauso von Wichtigkeit, wie Besuche in öffentlichen Einrichtungen (Bücherhalle, Post, Polizei, Feuerwehr). Dadurch erhalten wir die Möglichkeit, bestimmte Ziele der pädagogischen Arbeit zu verwirklichen.

Der Bereich **„Erfahrungen und Erleben“** findet sich in allen genannten Schwerpunkten inhaltlich wieder. Die Kinder haben grundsätzlich in der Einrichtung die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen, sich und ihr Umfeld zu erleben.

Die geschaffenen Räumlichkeiten in der Einrichtung ermöglichen noch stärker auf diesen Bereich einzugehen. Durch gezielte Angebote werden freie Entfaltungsmöglichkeiten geschaffen, wodurch die Kreativität und Fantasie der Kinder in den Vordergrund gerät. In Form jeglicher Form von Rollenspielen, entwickeln Kinder eine eigene Idee weiter, verarbeiteten Erlebtes im Spiel, kommunizieren miteinander und prägen somit ihre soziale Kompetenz.

Wir bieten den Kindern ganz individuelle Möglichkeiten, sich mit einem Thema ihrer Wahl auseinander-zusetzen um Dingen auch mal „auf den Grund gehen zu können“. Dabei erhalten sie die Zeit und den Rahmen, sich sehr konzentriert mit einer Aktivität beschäftigen zu können.

Dies kann sich um mathematische und physikalische Inhalte handeln, aber auch um alltägliche Fragen, für die sie eine Antwort benötigen. Eigenes Experimentieren und Forschen führt dazu, auch eigene Lösungs-ansätze zu finden.

Materialien in jeglicher Form stehen den Kindern zur Verfügung um phantasievolle Bauten zu erstellen. Dadurch schaffen wir Raum für konstruktives Erleben und Erfahren.

Die Arbeit an Experimenten, z.B. der Herstellung von Papier, oder Knete, den gezielten Beobachtungen der in der Umgebung gegebenen Tierwelt, z.B. von Schnecken, Fröschen, Enten, etc., und der Beziehung zur alltäglichen Lebenspraxis, z.B. Backen, Kochen, Reparaturen von Spielzeug und Fahrrädern, gibt den Kindern die Möglichkeit ihre Erfahrungen und ihr Wissen zu erweitern und zu erleben.

Wir geben den Kindern Raum zum Ausprobieren, Hilfestellungen und die Zeit, ihr Umfeld, die Umgebung zu erleben und Kunst sowie verschiedene Kulturen kennenzulernen.

4.4. Angebotsbereich „Gestaltung“ und „Bewegung“

Für Kinder sind die Erfahrungen mit **Gestaltungsmaterialien** wichtig und für Ihre Entwicklung im kreativen Bereich von hohem Stellenwert. Es daher wichtig allen Kindern den Rahmen zu geben sich darin auszuprobieren. Das entstandene Ergebnis steht hierbei nicht im Vordergrund, sondern die Möglichkeit die Ideen und Wünsche gestalterisch umzusetzen. Die Qualität des Produktes wird in keiner Form bewertet. Der Erwachsene steht dem Kind mit Hilfestellungen zur Seite. Durch das Ausstellen der Werke wird den Kindern die Wertschätzung ihrer Arbeiten entgegengebracht.

Die Materialien der Gestaltung sind umfangreich gegeben und reichen von Pappen, Papier, Klebstoffen, Wolle, Stoff bis zu Holz, Knete und alltägliche Verbrauchsgegenstände wie Korken, Toilettenpapierrollen, Streichholzschachteln und Naturmaterialien.

Der Bereich der **Bewegung** stellt das Grundbedürfnis der Kinder dar. Der Wunsch der Kinder nach Bewegung überwiegt den Alltag in der Einrichtung. In diesem Bereich können sie ihre körperlichen Fähigkeiten kennen - und einschätzen lernen. Sie können sich, ihre Stärken und Schwächen erfahren und ausprobieren. Dazu werden u.a. angeboten Ball- und Kreisspiele, Koordinationsübungen- und spiele, sowie psychomotorische Aktivitäten.

Durch gesellschaftliche- lebens- und umweltbedingte Veränderungen können viele Kinder nur noch eine geringe Bewegungsförderung erfahren. Der Bewegungsmangel hat Defizite in der Motorik, Ausdauer und körperlichen Entwicklung zur Folge.

Bei allen Bewegungsangeboten sollen die Eigenaktivität der Kinder und das weitgehend freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten im Vordergrund stehen. Er geht jedoch auch um den Spaß an der Bewegung und um das Erlernen neuer Kompetenzen und Fertigkeiten.

Durch Stärkung der „Ich-Kompetenz“ erlernen Kinder den Umgang mit ihrem eigenen Körper und die Auswirkungen ihrer Selbstwirksamkeit (was passiert wenn ich gegen einen Ball trete). Durch die Erweiterung der „Sach-Kompetenz“ lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit verschiedenen Materialien und im Bereich der „Sozial-Kompetenz“ lernen sie das wichtige Miteinander um gemeinsam ein Ziel zur erreichen.

Auch das Außengelände der Einrichtung ist in der Gestaltung auf diese Grundbedürfnisse ausgerichtet.

4.5. Angebotsbereich „Freispiel“

Entgegen vieler Meinungen, stellt der Bereich „Freispiel“ einen sehr intensiven Inhalt der pädagogischen Arbeit dar. In diesen Phasen des Tages entscheiden nur die Kinder über ihre Spielsituation, den Inhalt, den Partner, sowie über den Beginn und das Ende der Aktivität. Hierdurch wird den Kindern immer wieder der Rahmen für eigenständiges und eigenverantwortliches Handeln gegeben.

Diese Entscheidungsfreiheit, die Möglichkeit, Kreativität und Phantasie ausleben zu können fördert das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Die Einrichtung stellt dafür nur die Räumlichkeiten und das Material zur Verfügung. Die Erzieher/innen nutzen diese Phasen zu ausführlichen Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes, stehen als Hilfe (u.a. auch bei Konfliktsituationen) im Hintergrund immer bereit.



Hauptteil IV

05. Die pädagogische Arbeit im Krippenbereich

- 5.1.** Rahmenbedingungen
- 5.2.** Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit
- 5.3.** Sauberkeitsentwicklung
- 5.4.** Mahlzeiten
- 5.5.** Schlafen & Ruhen



05. Die pädagogische Arbeit im Krippenbereich

5.1. Rahmenbedingungen

Der Krippenbereich ist eigenständig und vom Elementarbereich räumlich sichtbar getrennt. Insgesamt werden ca. 20 Kinder im Alter von 1,0 – 3,0 Jahren betreut. Die Gruppe ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und hat einen eigenen Ruhe- und Schlafraum. In dem Gruppenraum befindet sich u.a. eine Podestlandschaft, auf der die Kinder klettern und sich in ihren Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln können.

Einige der Funktionsräume des Elementarbereiches stehen den Krippenkindern nach Bedarf und Absprache zur Verfügung.

Für den Krippengruppenbereich steht ein großer Wasch- und Wickelbereich zur Verfügung. Dort findet sich ein Wickeltisch, Kindertoiletten- und Waschbecken, sowie eine große Wasserspiellandschaft. Die Kinder haben dort auch eigene Fächer für Windeln und Ersatzkleidung. Die Krippengruppe hat einen separaten Zugang durch das Treppenhaus und somit auch zu dem Außenspielgelände an der Rückseite des Hauses. Die Garderobe der Krippenkinder befindet ebenfalls direkt am Zugang der Gruppe. Mitgebrachte Kinderkarren können in dem dafür vorgesehenen Karrenhaus auf dem Grundstück untergestellt werden.

5.2. Inhalte und Ziele der pädagogischen Arbeit / Tagesablauf

Um den Kindern einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen, ist die Eingewöhnungsphase für Kinder und Eltern ein ganz wesentlicher Grundstein. In sehr behüteter Atmosphäre werden die Kinder sanft und nach individuellen Bedürfnissen von einer kontinuierlichen Bezugserzieherin in das Gruppengeschehen eingewöhnt. Dafür ist das Miteinander und der ständige Austausch mit den Eltern sehr wichtig und erforderlich. *(siehe auch Punkt 3).*

Im Krippenbereich ist ein fest strukturierter Tagesablauf erforderlich, an dem sich die Kinder orientieren können. Die Grundlage dafür sind die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:15 – 09:00 Uhr	Krippenfrühstück
09:15 – 11:30 Uhr	Morgenkreis / Angebotszeit / Aktivitäten
11:30 – 12:15 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen, Wickeln
12:15 – 14:00 Uhr	Schlafen- und Ruhezeit
14:30 – 15:00 Uhr	Nachmittagssnack
15:00 – 16:00 Uhr	Freispiel
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst

Wie oben beschrieben ist der überschaubare und klar strukturierte Tagesablauf die Basis für die pädagogische Arbeit. Jeder Bereich des Alltages beinhaltet zu fördernde Schwerpunkten und Ziele, die spielerisch in diese Arbeit mit einfließen. Das Ziel, die Krippenkinder in Ihrer **Selbstständigkeit** zu fördern, sie nach ihren Bedürfnissen und Interessen wirken und handeln zu lassen, beginnt bereits frühzeitig und findet sich in vielen Phasen des Tages wieder.

Bewegungserfahrungen macht das Krippenkind mit all seinen Sinnen. Dafür bieten die Räume verschiedenste Möglichkeiten, unterschiedliche Bodenbelege und Ebenen an. Bewegung ermöglicht den Kindern ihren eigenen Körper wahrzunehmen, Grenzen zu erkennen und immer wieder Neues auszuprobieren. Auch das Außengelände bietet ebenfalls vielseitige Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem gibt es viele Verstecke in denen sich die Kinder unbeobachtet fühlen und großen Spaß daran haben.

Bei Ausflügen in die nahe Umgebung der Kita werden sich die Kinder mit ihren Fähigkeiten immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Bewegungsangebote sind u.a.

Ein Schwerpunkt der gesamten Einrichtung ist die Förderung und Angebote im Bereich **Sprache**.

Besonders im Krippenbereich ist die sprachliche Begleitung des Alltages enorm wichtig. Erklärungen, Erläuterungen und Beschreibungen von Abläufen oder Vorhaben müssen in klaren, verständlichen Aussagen formuliert werden. Viele der Angebote im Krippenbereich sind gezielt auf die Sprachförderung ausgerichtet, u.a.

Ein wichtiger Bestandteil in der Krippenpädagogik ist der Bereich **Musik**. Wie auch die sprachliche Frühförderung ist die musikalische Früherziehung ein gezieltes Angebot um die Entwicklung und Sensibilisierung des Zusammenspiels zwischen „hören“ und „sprechen“ positiv zu verstärken. Gleichzeitig können die Kinder durch rhythmische Klänge das Gefühl zur Musik in Verbindung zum eigenen Körper entwickeln und erfahren. Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, unterschiedliche Instrumente kennenzulernen und auszuprobieren.

Bereits früh können durch gemeinsame Gruppenaktivitäten die **soziale Kompetenz** gefördert und gestärkt werden. Die Krippenkinder erlernen das Miteinander, den anderen Gruppenmitgliedern tolerant und einfühlsam zu begegnen, ihnen Akzeptanz entgegenzubringen und Konfliktfähigkeit zu entwickeln. Dafür bildet die tägliche Vermittlung und das Vorleben von Normen und Werten die Grundlage. Für einige Krippenkinder stellt die Begegnung mit anderen Kindern ihres Alters den ersten sozialen Kontakt dar, den sie knüpfen und dann intensivieren können.

Durch gezielte Angebote und Projekte wird der Rahmen für eine zu fördernde Entwicklung der **Feinmotorik** geschaffen. Die Krippenkinder machen oft ihre ersten Erfahrungen im Umgang mit verschiedensten Materialien (Natur- und Konstruktionsmaterialien) und Werkzeugen (Schere, Kleber, Stifte). Dieser Bereich wird auch über spielerische Aktivitäten täglich intensiviert, z.B.

Die Krippenkinder erleben die Möglichkeiten der eigenen **Gestaltung**. Es wird ihnen ausreichend Raum gegeben, für Phantasie, um zu experimentieren und sich auszuprobieren, sich mit Formen und Farben zu beschäftigen. Dabei steht im Vordergrund, dass sie verschiedenste Materialien kennenlernen.

Das **Freispiel** ist besonders im Krippenbereich ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. In dieser Zeit bieten sich den Kindern viele Möglichkeiten, sich und sein Umfeld selbstständig nach eigenen Stärken, Fähigkeiten und Bedürfnissen in unterschiedlichsten Facetten kennenzulernen.

5.3. Sauberkeitsentwicklung

Diese Entwicklungsphase soll das Kind mit allen Sinnen wahrnehmen. Hierzu werden vielseitige Aktivitäten angeboten. Eine besonders intensive Situation ist das Wickeln des Kindes. Es klettert im Beisein der Erzieherin über eine Treppe allein auf den Wickeltisch und entscheidet so, dass es zum Wickeln bereit ist. Hierbei hat es die Erzieherin ganz für sich allein, genießt die Vertrautheit und den Körperkontakt. Dabei lernt es unterschiedliche Körpergefühle und nimmt aktiv am Wickelgeschehen teil.

Selbstständiges Zähneputzen gehört von Anfang an dazu. Außerdem wird jedem Kind unterschiedliche Möglichkeiten mit Wasser zu hantieren angeboten.

Sobald das Kind auf Grund seiner Entwicklung bestimmte körperliche Vorgänge bewusst kontrollieren und steuern kann, wird es sich auf den Gang zur Toilette freudig einlassen. Zu Anfang wird das Kind begleitet und bei dieser neuen Erfahrung unterstützt, bis es darin selbstständig wird und ohne Hilfe auskommt. Dabei helfen Gespräche zwischen Eltern und Erziehern. Es ist es wichtig, dass die Kinder freiwillig trocken werden.

5.4. Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten spielen im Zusammenleben der Kinder eine bedeutsame Rolle. Die Essenssituationen werden so gestaltet, dass Raum und Zeit für bewussten Austausch und dass Miteinander geschaffen werden. Die gemeinsame Zeit am Esstisch soll Freude bereiten, die Sinne anregen und lustvoll sein.

Bei allen Mahlzeiten entscheiden die Kinder, was, und wie viel sie essen möchten. Beim Frühstück streichen die Kinder ihr Brot selbst und wählen den Belag den sie möchten. Die Kinder erhalten dazu ein vielfältiges Angebot und reichlich frisches Gemüse zum Knabbern. Das Mittagessen wird angeliefert. Die Kinder füllen sich selbst auf, und lernen so Portionen und ihren Hunger einzuschätzen.

Unterschiedliche Getränke stehen den gesamten Tag für die Kinder bereit.

5.5. Schlafen & Ruhen

Wenn das Kind zu uns kommt, werden wir uns in einem Gespräch mit den Eltern darüber informieren, welche Schlafgewohnheiten dem Kind vertraut sind, und diese berücksichtigen. Die Eltern bringen Decke und Kissen selbst mit in die Einrichtung – im monatlichen Rhythmus werden die Bezüge durch die Eltern ausgewechselt und gewaschen. Die Kinder haben Schnuller, Stofftiere oder ähnliches auf ihrem eigenen Schlafplatz liegen um auch dort eine sichere, vertraute Situation zu schaffen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder in den angrenzenden Ruh- und Schlafrum. Schlafrituale wie Vorlesen oder Musik sorgen für Entspannung vor dem Einschlafen.

Kinder die sich nur ausruhen möchten, werden von einer Erzieherin nach Bedarf der Kinder wieder in den Gruppenraum begleitet und betreut.



Hauptteil V

06. Besondere Aktivitäten

- 6.1 Feste
- 6.2 Reisen und Übernachtungen

07. Ohne Eltern geht es nicht

- 7.1 Unterstützung und Ergänzung zur pädagogischen Einrichtung
- 7.2 Elternabende und Elterngespräche
- 7.3 Elternvertretung
- 7.4 Flexibles Betreuungsangebot

08. Mitarbeiterteam der Einrichtung

- 8.1 Teamsitzungen
- 8.2 Fortbildungen und Studientage

09. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



06. Besondere Aktivitäten

6.1. Feste

Die Einrichtung plant regelmäßig Feste und Feiern in die Arbeit mit ein. Dazu gehören gruppeninterne Feiern (Geburtstag,- Abschieds -, und Weihnachtsfeiern), sowie Feste in Verbindung mit der Elternschaft (z.B. Sommer- und Herbstfeste).

Geburtstage und Abschiedsfeste werden in der Regel für alle Kinder zeitnah gefeiert. Nach Absprache mit den Eltern, bringen diese für die Ausgestaltung der Feier eine Kleinigkeit mit in die Einrichtung. Bei diesen Feierlichkeiten steht immer ein Kind im Mittelpunkt. Dies fördert die individuelle Position aller Kinder in der Gesamtgruppe.

Die Gesamtaktivitäten der Einrichtung ermöglicht, ein gemeinsames Gruppengefühl zwischen Krippen- und Elementarbereich zu stärken.

Umfangreich geplante Feste (Sommer- und Herbstfeste) sind mit der Teilnahme von Eltern verbunden. Die dazu erforderliche Planung kann auch in Zusammenarbeit mit einem Ausschuss einzelner Eltern erfolgen (*siehe Punkt 7*). Diese Feste bieten den Rahmen, in dem Kinder gemeinsam mit ihren Eltern Aktionen in der Einrichtung erleben können. Außerdem ermöglichen sie die Kommunikation, das Kennenlernen und den Austausch der Eltern untereinander.

6.2. Reisen und Übernachtungen

Die Durchführung von Kinderreisen ist aus pädagogischer Sicht ein Höhepunkt der gezielten Gruppenarbeit, da ein bestehendes, funktionierendes Gruppenleben die Grundlage für diese Form der gemeinsamen Aktivität darstellt.

Durch einzelne Übernachtungen in der Einrichtung erlebt die gesamte Gruppe ein umfangreiches und außergewöhnliches Ereignis. Dies wird gemeinsam geplant und mit unterschiedlichen Gefühlen erlebt.

07. Ohne Eltern geht es nicht!

7.1. Unterstützung und Ergänzung zur pädagogischen Einrichtung

Die Eltern sind die wichtigsten Partner in der Arbeit der Einrichtung und eine kontinuierliche Zusammenarbeit ist von sehr großer Bedeutung. Es ist wichtig, dass die Eltern umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit erhalten, um somit die Gelegenheit zu bekommen, Rückmeldungen in Form von Kritik, oder Anregungen an das Team weiterzugeben. Diese Transparenz wird u.a. wie folgt geschaffen:

- Konzeption
- Infowände
- Dokumentation
- Elternpostkästen

Für das Mitarbeiterteam sind aber nicht nur Rückmeldungen betreffend ihre Arbeit wichtig, sondern auch Informationen über familiäre Ereignisse und Veränderungen, die im Bezug auf Stimmungen und Verhalten des Kindes zu einem besseren Verständnis führen und berücksichtigt werden müssen.

Ein Schwerpunkt der Elternarbeit ist der ständige Austausch zwischen dem Team und den Eltern über den Entwicklungsstand, dem Wohlbefinden und dem Verhalten des Kindes, aber auch Veränderungen innerhalb der Gruppe und ihren Strukturen.

7.2 Elternabende und Elterngespräche

Ein konstruktiver Austausch im Sinne des Kindes, findet in Einzelgesprächen nach vereinbartem Gesprächs-termin statt. Die Mitarbeiter/innen sind dazu angehalten für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch pro Jahr mit den Eltern zu führen. Hierbei steht besonders der Austausch über die Beobachtungen und Dokumentationen der Einrichtung im Vordergrund. In der Regel beträgt der Zeitrahmen für diese Gespräche ca. 30 Minuten.

Die Elternabende bieten die Möglichkeit, der gesamten Elternschaft Einblicke in das Gruppengeschehen zu geben. Allgemeine Informationen, Termine und anstehende Projekte können somit an die Eltern weitergegeben werden. Wünsche und Fragen der Eltern werden in der inhaltlichen Planung von den Mitarbeitern dabei berücksichtigt. Die Teilnahme an diesen informativen Elternabenden ist eine der Grundlagen zur Zusammenarbeit und sollte unbedingt genutzt werden. In der Regel sind pro Bereich (Krippe / Elementar) jeweils zwei Elternabende im Jahr geplant.

Themenbezogene Elternabende sind Angebote der Einrichtung, die auf Wunsch in der Elternschaft, oder einer entstandenen Gruppensituationen geplant und in denen dann mit interessierten Eltern gemeinsam fachlich diskutiert werden kann.

Eine nicht unwichtige Form des Austausches sind die „Tür-und-Angel-Gespräche“ zwischen Eltern und den Mitarbeiter/innen der Einrichtung. Inhaltliche sind diese Gespräche auf das aktuelle, situative Befinden des einzelnen Kindes ausgerichtet. Somit können die Mitarbeiter/innen direkt auf Veränderungen reagieren. Die Eltern erhalten auf diesem Wege umgehend Informationen über Beobachtungen und möglichen Erzählungen des Kindes im Elternhaus eine Grundlage zu geben.

7.3. Elternvertretung

Die Einrichtung wählt zu Beginn eines jeden Kindergarten-Jahres (meist nach den Sommerferien) eine Elternvertretung. Die Vertreter werden sowohl aus dem Krippen- als auch dem Elementarbereich gewählt. Dieses Gremium stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung dar. Der Elternvertretung steht ein eigener Briefkasten zur Verfügung um einen direkten Kontakt mit der gesamten Elternschaft herstellen zu können. Die Amtszeit der Elternvertreter wirkt für ein Jahr. Eine erneute Wiederwahl bzw. Bestätigung ist möglich.

Regelmäßige Treffen zwischen Einrichtungsleitung und den Elternvertretung finden nach gemeinsamer Terminfindung statt. Die Treffen finden in der Regel in den Räumlichkeiten der Kita statt. Die Elternvertreter können Aktivitäten der Einrichtung unterstützend mitgestalten oder eigene Veranstaltungen planen.

7.4. Flexibles Betreuungsangebot (*Erleichterung für Eltern*)

Die Einrichtung stellt den Eltern ein eigenes, flexibles Betreuungsmodell zur Verfügung, in dem nur sie die erforderliche Betreuungszeit ihres Kindes bestimmen. Die Eltern können wöchentlich (bis Donnerstag) bei den Mitarbeiter/innen oder der Einrichtungsleitung einen Stundenzettel einreichen, auf dem die Betreuungszeit der folgenden Woche im Rahmen der bewilligten Wochenstunden auf dem Kita-Gutschein eingetragen ist. Dadurch erhalten alle Eltern, besonders mit wenig zugeteilten Stunden, die Möglichkeit, die Betreuung gänzlich nach ihrem Bedarf zu gestalten und entgegen damit eventuellen entstehenden Situationen, die Zeitdruck ausüben könnten. Der Einrichtung ist es wichtig, dass Eltern ihren Kindern stressfrei begegnen können, denn entspannte Eltern können zugänglicher auf die Erlebnisse ihrer Kinder eingehen.

08. Mitarbeiterteam der Einrichtung

8.1. Teamsitzungen

Die Teamsitzungen finden in 14-tägigen Abständen statt. An diesen Sitzungen nehmen alle pädagogischen Mitarbeiter/innen und die Einrichtungsleitung teil. In dieser zweistündigen Besprechung werden u.a. organisatorische und inhaltliche Ideen oder Vorhaben angesprochen, geplant und auch zurückliegende Ereignisse reflektiert, sowie pädagogischen Inhalte hinterfragt, diskutiert und ggf. neu gestaltet. Dieses regelmäßige Treffen der Mitarbeiter ermöglicht einen wichtigen Austausch.

Die Mitarbeiter/Innen aus dem Krippen- und Elementarbereich führen zudem noch separate Bereichsgespräche, in denen sich das Fachpersonal über Planungen von Aktivitäten und Situationen von Kindern konkret austauschen können.

8.2. Fortbildung und Studientage

Die Mitarbeiter sind seitens des Trägers dazu angehalten regelmäßig an angebotenen Fortbildungen teilzunehmen. Von diesen Fortbildungen wird in den Teamsitzungen berichtet, damit eine Umsetzung von Inhalten in die Praxis erfolgen kann und somit die Qualität der Praxis weiter verbessert wird.

Die Studientage sind eine Fortbildung des gesamten Mitarbeiterteams und haben eine Schließung der Einrichtung zur Folge. Diese Form der Fortbildung findet zweimal pro Jahr statt. An diesem Tag setzen sich die Mitarbeiter z.B. mit den konzeptionellen, pädagogischen Inhalten ihrer Arbeit auseinander, oder nehmen an einer gemeinsamen Fachberatung teil (z.B. Erste-Hilfe-Kurs).

Die laufenden Veränderungen in der Gesellschaft und Umwelt macht es erforderlich, regelmäßig seine Ziele, pädagogische Vorstellung und die methodische Umsetzung zeitgemäß auf die Kinder der Einrichtung zu reflektieren. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind regelmäßige Themen, wie auch die Überarbeitung unseres Konzeptes.

Diese Studientage können auch durch den Träger organisiert werden und dann als eine gemeinsame Bildungsveranstaltung für die Mitarbeiter aus allen Einrichtungen geplant werden.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Träger und seine Einrichtungen arbeiten mit den unterschiedlichsten Institutionen und Gremien zusammen, um für die Kinder und seine Eltern wichtige Informationen zu erhalten, aber auch die eigene pädagogische Arbeit aktuell und positiv beeinflussen zu können.

Unter anderem besteht die Zusammenarbeit mit:

- Kindertagesstätten im Stadtteil
- Grundschulen im Stadtteil
- Soziale Institutionen im Stadtteil
- Polizei
- Paritätische Wohlfahrtsverband
- Bezirksamt
- Unfallkasse Nord



Hauptteil VI

10. Kinderschutz

- 10.1 Vorwort
- 10.2. Risikoanalyse
- 10.3. Verhaltensampel
- 10.4. Personal
- 10.5. Prävention / Partizipation
- 10.6. Nähe und Distanz / Sexualpädagogik
- 10.7. Umgang mit Kritik
- 10.8. Zusammenfassung und Selbstverpflichtung
- 10.9. Interventionskonzept / Notfallplan



10. Kinderschutz

10.1. Vorwort

Das Kind und dessen Schutz stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir legen größten Wert darauf, dass die Kinder sich in der Kita Deichpiraten wohl und geborgen fühlen. Es ist wichtig, dass sie sich in einer vertrauensvollen Atmosphäre aufgehoben und sicher fühlen und dass sie zu jeder/m unserer Mitarbeiter/Innen ein gutes und belastbares Verhältnis entwickeln können.

Durch das folgende Schutzkonzept für unsere Einrichtung gelingt uns dies in der alltäglichen Arbeit noch besser. Wir bieten im Folgenden einen umfassenden Einblick in unsere alltägliche Arbeit, sowie unsere Ziele und Aufgabenstellungen.

Dieses Kapitel konkretisiert somit das grundlegende Kinderschutzkonzept unseres Trägers und macht deutlich, wie Kinderschutz in unserem Haus gelebt, verstanden und praktiziert wird.

Die Kita Deichpiraten ist die jüngste Einrichtung innerhalb der Weltwissen-Kitas. Wir haben deshalb im Team die Möglichkeit genutzt, zentrale Fragestellungen für dieses Kapitel gemeinsam zu definieren und aus unserem pädagogischen Verständnis zu beantworten. Dies hat auch unserer Teamentwicklung neue und wichtige Impulse gegeben. So gab es beispielsweise intensive Diskussionen rund um das Thema Distanz und Nähe zwischen uns und den uns anvertrauten Kindern. Dabei wurde uns u. a. bewusst, dass es aufgrund des kurzen Bestandes unserer Einrichtung zwar bereits klare und eindeutige Regeln für eine professionelle Beziehungsgestaltung gibt, wir diese aber in der Kürze der Zeit noch nicht verschriftlicht haben.

Uns hat diese erneute Verständigung sehr geholfen, unseren fachlichen Rahmen gemeinsam zu beschreiben.

10.2. Risikoanalyse

Ausgangspunkt unserer Überlegungen war dabei die Bestandsaufnahme am Beispiel der einrichtungsindividuellen Risikoanalyse¹ unseres Spitzenverbandes, des PARITÄTISCHEN Hamburg.

Dabei sind wir als Team noch einmal sehr bewusst alle(!) räumlichen Gegebenheiten in unserer Kita und im Außengelände durchgegangen. Wir konnten positiv festhalten, dass z.B. unser Badezimmer im Elementarbereich immer offen zugänglich ist, sowie abgelegene und schwer einsehbare Bereiche bereits baulich weitestgehend ausgeschlossen wurden. In allen sensiblen Bereichen der Krippe (Wickelbereich, Schlafraum) sorgen Fenster für Transparenz und Offenheit - ohne gleichzeitig die Intimsphäre unserer Kinder zu verletzen.

Auch das an das Haupthaus angeschlossene externe Atelier ist durch seine großen Fensterflächen problemlos von außen einsehbar – ein bewusster „vorsätzlicher“ Rückzug ist somit bereits baulich sehr erschwert. Da wir gleichzeitig nach dem Konzept offener Arbeit und entsprechender Funktionsbereiche arbeiten, sind alle Kolleginnen und Kollegen jederzeit frei im Haus unterwegs und begegnen sich dabei bewusst in vielfältigen räumlichen Zusammenhängen.

Regelmäßigen Zutritt zu unseren Räumlichkeiten haben neben unseren Eltern auch das Reinigungspersonal und der Caterer. Beide sind namentlich bekannt und zu keiner Zeit mit einzelnen Kindern alleine im Raum.

Das Haus ist außerdem durch ein codiertes Schließsystem gegen unbefugten Zutritt gesichert.

¹ Arbeitshilfe Kinderschutz in Einrichtungen, Der PARITÄTISCHE Hamburg, 2014, Seite 80 ff

10.3 . Verhaltensampel

Mit großem Engagement haben wir auch die anliegende Verhaltensampel² in unserem Team diskutiert. Im roten Bereich der Ampel konnten wir uns in allen Punkten wiederfinden. Besonders diskursiv und dadurch fachlich anregend war dagegen die Verständigung über alle gelben – diskussionswürdigen – Bereiche der Verhaltensampel.

So finden wir beispielsweise ein positives „autoritäres Erwachsenenverhalten“ in einem gesunden Maße für richtig und auch notwendig. Denn natürlich sind wir Pädagogen vor Ort die „verantwortlichen“ Erwachsenen und nicht in erster Linie die Spielkameraden. Auch kamen wir zu der Erkenntnis, dass wir Über- oder Unterforderungen von Kindern im Krippen- und/oder Elementarbereich selbst bei hoch reflektiertem Handeln niemals gänzlich ausschließen können – sie werden bei uns aber niemals mutwillig, vorsätzlich oder billigend in Kauf genommen werden.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

In unserer pädagogischen Arbeit in der Kita Deichpiraten sind folgende Handlungen und Vorgehensweisen im Team nicht akzeptabel – Kinder auslachen oder sie lächerlich machen, bewusstes Wegschauen (bei Übergriffen anderer Kinder oder auch Kolleg/innen), Anschreien, Gewalt sowie Machtmissbrauch in jeder denkbaren Form.

10.4. Personal

Unser Personal ist fachlich gut ausgebildet und durch den Träger und die Einrichtungsleitung aufgefordert, sich u.a. im Bereich von Kinderschutz, Kindeswohlgefährdung und Kinderschutzmaßnahmen gezielt weiterzubilden.

Außerdem vertreten wir in unserer Einrichtung die Werthaltung, dass alle Mitarbeiter/innen einen sehr achtsamen und wertschätzenden Umgang zu den Kindern pflegen.

Wir verstehen unser pädagogisches Angebot somit auch im Sinne von Präventionsarbeit für die Kinder und möchten diese durch unser kollegiales und fachlich-persönliches Auftreten in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und stärken.

▪ Bewerber/innen-Auswahl

Schon bei der Auswahl unserer Angestellten fängt der Kinderschutz an. Wir suchen mit Bedacht und Sorgfalt unser Personal aus. Fragen zum Kinderschutz sowie der Austausch über unser Verständnis der Sexualpädagogik sind Gegenstand der Vorstellungsgespräche.

Als zusätzliche Sicherheit verlangen wir von allen Mitarbeiter/innen ein erweitertes Führungszeugnis.

▪ Gleichstellung der Mitarbeiter/innen

In unserer Einrichtung „leben“ wir in allen Bereichen eine bewusste Gleichstellung von Männern und Frauen. Körpernahe Tätigkeiten gehören bei kleinen Kindern untrennbar zu pädagogischen Tätigkeiten dazu. Vermeidungsverhalten taugt u. E. nicht zum Kinderschutz. Bei uns sind deshalb sowohl Männer als auch Frauen in der alltäglichen Arbeit gleichberechtigt.

10.5. Prävention / Partizipation

Wir möchten Kinder in der Kita Deichpiraten „stark machen“ – für die Herausforderungen in einem multikulturellen Umfeld - wie bei uns auf der Veddel.

Unsere Mitarbeiter/innen sind deshalb aufgefordert, mit den Kindern verschiedene präventive Projekte zu gestalten und präventive Aktivitäten in den Alltag mit einzubauen.

Beispiele für solche Präventionsnahmen der Kinder sind z.B., dass die Kinder mit Hilfe unserer Mitarbeiter/innen ihre Grenzen wahrnehmen und lernen „nein“ zu sagen. In der pädagogischen Arbeit soll Ihnen vermittelt werden, was grenzverletzendes Verhalten ist und was die Kinder aktiv dagegen tun können.

² Arbeitshilfe Kinderschutz, ebd., Seite 40/41

Wir erarbeiten Projekte zu diesen Themen und bieten sie unseren Kindern an. So ist es für die Stärkung der Kinder wichtig, dass es auch Projekte zur Körper- und Sinneswahrnehmung gibt und sexuelle Fragen bei uns nicht abgeblockt, sondern altersangemessen aufgenommen und erklärt werden.

Dies unterstützen wir im Alltag unserer Einrichtung durch sehr konkrete Handlungsschritte und Projekte wie zum Beispiel: „Mein Körper gehört mir“, die Einführung von „STOPP-Regeln“, den angeleiteten Umgang mit Feuer, eine ernsthafte Verkehrserziehung oder den Umgang und das Einüben sozialer, kultureller und/oder hygienischen Standards.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

Y. lässt sich beispielsweise nur von den Kolleginnen L. und L. wickeln, bei allen anderen sagt sie „Nein“ oder fängt an zu weinen.

Wir respektieren den Wunsch von Y. und lassen sie – so möglich – nur von diesen beiden Kolleginnen wickeln.

Mit unserem Team haben wir wie eingangs beschrieben die Verhaltensampel bearbeitet und für die Eltern haben wir uns auf ein Beschwerdemanagement verständigt, denn auch bei uns wird nicht immer alles zur sofortigen Zufriedenheit umzusetzen sein. Hier sollen auch Eltern einen transparenten und nachvollziehbaren Rahmen erfahren.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

Körperliche Nähe muss vom Kind ausgehen Eigenverantwortung beim Essen, d.h. die Kinder entscheiden wann sie satt sind und was sie essen möchten.

Achtung der Privatsphäre der Kinder beim Toilettengang. Es wird gefragt ob die Kinder Hilfe benötigen, ansonsten halten sich die Erzieher/innen im Hintergrund.

Einheitliche und klare Bezeichnungen für Körperteile und Aus-scheidungen

10.6. Nähe und Distanz / Sexualpädagogik

Unsere Einrichtung befindet sich aktuell (noch immer) in der Aufbauphase.

D.h. Leitung, Team, Eltern, Kinder und Träger haben immer noch eine Vielzahl von Aushandlungsprozessen zu gestalten. Dies geht von einfachen Abläufen des Tages über konkrete Gruppen- und Hausregeln bis hin zu den sehr wesentlichen Fragen von Nähe und Distanz und der Sexualpädagogik.

Wir haben uns im Team im Rahmen dieser Kinderschutzkonzeption intensiv mit diesen beiden o.g. Themenbereichen auseinandergesetzt. Für uns im Team steht dabei außer Frage, dass sich Kinder in unserer Kita beispielsweise auch untereinander liebkoosen oder küssen dürfen. Wichtig dabei ist: Beide wollen dies!

Falls Kinder uns Pädagogen ebenfalls küssen möchten gilt bei uns die Absprache, dass dies auf die Wange in Ordnung, auf den Mund dagegen tabu ist. Anders sehen wir die Sache, wenn die Motivation von Erzieher/innen ausgeht. Hier gilt für uns die Regel, dass wir Kinder nicht küssen.

Sollen Kinder geherzt und/oder getröstet werden, werden wir sie z.B. in den Arm nehmen.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

Wir beobachten immer wieder das Küssen von Kindern untereinander.

Wir warten dann in Ruhe diese Situation ab und haben dann das Gespräch mit den Kindern gesucht, wann dies erlaubt ist (in gegenseitigem Einverständnis) und wann nicht.

Dabei gilt es, sowohl einen emotional sicheren und förderlichen Ort zu bieten, als auch jederzeit die angemessenen Grenzen zu wahren. Bedingt durch das Alter der bei uns betreuten Kinder ergeben sich ständig Situationen körperlicher Nähe und Intimität. Dazu gehören neben dem Wickeln weitere Situationen wie Trösten, Baden und ggf. Schwimmen, Mittagsschlaf inklusive Einschlafen und Wecken, Toben, Hilfestellung beim Toilettengang, das An- und Ausziehen, etc.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

Y. hat sich in der Eingewöhnungsphase oft in eine Ecke des Gruppen-raumes zurückgezogen und dort die Hand in ihre Hose gesteckt und an sich gerieben.

Die Pädagogen/Innen haben dies geschehen lassen und beobachtet.

Y. ist nach einiger Zeit ohne diesen Rückzug ausgekommen und hat Kontakt zu den anderen Kindern aufgebaut.

Uns ist dabei wichtig, in den Dienstbesprechungen ein gemeinsames Verständnis darüber zu entwickeln, wie wir den Kindern gegenüber mit Privatsphäre, Körperkontakt, konkret mit Nähe und Distanz umgehen wollen, wie wir sie dabei beteiligen können (s. Beispiel: Windeln) und wie wir über diese Themen in der Kita Deichpiraten reden wollen.

Gemeinsam werden wir dabei den Spagat vollziehen müssen, Kinder emotional und körperlich angemessen zu versorgen und Grenzverletzungen dabei so gut wie möglich zu vermeiden.

Das erreichen wir nicht, indem wir alle potentiell kritischen Situationen vermeiden. Wir erreichen es auch nicht, indem wir männliche Erzieher von körperbetonten Handlungen fernhalten und sie lediglich ein Baumhaus bauen lassen.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

- ***Stopp heißt Stopp***
- ***Alle spielen freiwillig mit und können aufhören, wenn sie nicht mehr wollen.***
- ***Hilfe holen ist erlaubt!***
- ***Kinder spielen nur mit anderen Kindern „Doktor“ – nie mit Erwachsenen.***
- ***Nichts wird in irgendeine Körperöffnung reingesteckt!***

Wir sind uns dabei unserer Pflicht und Verantwortung bewusst, sexuelle Bildung und das Sprechen über Körper, Gefühle und Berührungen als einen wichtigen Baustein zum Schutz von Kindern vor sexualisierter Gewalt zu fördern.

Insbesondere in Einrichtungen, die wie unsere Kita auch von Familien aus anderen Kulturkreisen besucht werden, kann dies anstrengend und herausfordernd sein.

In der konkreten Arbeit werden wir deshalb sowohl auf das umfassende Angebot der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) an thematisch geeigneten Bilderbüchern zurückgreifen, als auch eigene Bücher zu diesem Themenbereich anschaffen.

Als eine Reaktion auf die Erarbeitung dieses Kinderschutz-Kapitels hat das Team der Kita Deichpiraten beschlossen, in 2016 einen teaminternen Studientag zum Thema Sexualpädagogik zu planen um weitere Schritte einer präventiven und partizipativen Einrichtungs-Pädagogik zu entwickeln.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

S. sagt fast immer, dass sie nicht draußen spielen möchte sondern lieber im Haus malt und bastelt. Die Eltern wünschen dagegen, dass sie regelmäßig mit nach draußen geht. Hier versucht unser Team, eine ausgewogene Balance zu erreichen. S. muss nicht immer mit raus, wir machen ihr aber auch deutlich, dass sie hier nicht immer die freie Wahl haben kann, da sie sonst nie mit raus gehen würde.

10.7. Umgang mit Kritik

In unserer Kita sind wir sehr darauf bedacht, dass sowohl die Kinder, als auch die Eltern ein Sprachrohr für ihre Anliegen und Beschwerden haben.

Dazu gibt es verschiedene Ebenen. Für die Kinder gibt es das pädagogische Personal und ihre Eltern. Für die Eltern gibt es die jeweiligen Elternvertreter, das pädagogische Personal und die Hausleitung.

Bei kleinen und großen Anliegen und Beschwerden der Kinder können sie sich in unserer Einrichtung an alle pädagogischen Kräfte richten. Diese sind dann angehalten diese Beschwerden ernst zu nehmen und in jeweiligen Gruppen- oder Einzelgesprächen zu klären. Für die Eltern unserer Kinder sind bei Beschwerden in erster Linie unsere Erzieher/innen zuständig. Diese sollen dann gemeinsam mit den Eltern eine Lösung finden. Die Beschwerde wird von den Erzieher/innen dann der Leitung mitgeteilt. Sollte es größere Probleme der Eltern geben oder es keine Einigung finden, dann können die Eltern sich an die Leitung wenden, die dann einen Gesprächstermin zur Lösungsfindung vereinbart.

Was uns dazu in unserer konkreten Arbeit wichtig ist:

Die Mutter von H. beschwert sich häufig über Abläufe oder aus ihrer Sicht unzureichende Dinge (Personaleinteilung, fehlende Papier-handtücher, Trinksituation, etc.). Die Erzieher/innen hören sich die Punkte stets in Ruhe an. Danach wird im Teamgespräch überprüft, ob die Kritik zutreffend und aus unserer Sicht berechtigt ist. Anschließend wird erneut das Gespräch mit H's. Mutter gesucht.

10.8. Zusammenfassung und Selbstverpflichtung

Wir haben dann die abgestuften Verfahrensabläufe und die notwendigen Dokumentationsvorlagen aus der Arbeitshilfe zum Machtmissbrauch³ außerhalb unserer eigenen Einrichtung durchgearbeitet und als hilfreiche Werkzeuge und Instrumente kennengelernt und als fachlichen Rahmen unserer Arbeit definiert.

Auch mit dem möglichen Machtmissbrauch in unserer eigenen Kita haben wir uns intensiv auseinandergesetzt.

Einen natürlichen Schutz sehen wir natürlich in unserer besonderen Einrichtungsstruktur und der intensiven und räumlich notwendigen Zusammenarbeit aller Mitarbeiter/innen unseres Hauses. Transparenz und Offenheit sind zentraler Teil unseres Einrichtungskonzeptes.

Trotzdem hat auch uns die eingangs beschriebene Risikoanalyse sensibilisiert und den Blick auf Situationen und Verhaltensweisen in guter Art gestärkt.

Als eine wesentliche Reaktion haben wir uns als Team der Kita Deichpiraten deshalb auf die folgende Selbstverpflichtung für alle Mitarbeitenden verständigt, die u.a. beschreibt, nicht „wegzusehen“ sondern jede Kollegin / jeden Kollegen verpflichtet, Grenzüberschreitungen und -verletzungen konkret und konsequent anzusprechen – auch und gerade im Kollegen/Innenkreis.

³ Arbeitshilfe Kinderschutz, ebd., Seite 10 ff

10.9. Interventionskonzept / Notfallplan

Und wenn es doch passiert?

Für den Fall, dass es trotz aller Anstrengungen doch zu einem (Verdachts-)Fall von Machtmissbrauch in unserer Kindertageseinrichtung kommen sollte, können wir uns unmittelbar an einen Pool von ausgewiesenen Expert/innen wenden.

Der PARITÄTISCHE Hamburg hat dazu mit ausgewählten Beratungsstellen, fachkompetenten Mitgliedsorganisationen und anderen Hamburger Expert/innen eine Rahmenvereinbarung geschlossen, um uns in einem möglichen Missbrauchsfall professionell begleiten zu lassen.

Der PARITÄTISCHE Hamburg wird dazu außerdem die Kosten eines ersten Klärungs- und Beratungsgespräches im Krisenfall mit den genannten Personen übernehmen.

Anlagen

- Verhaltensampel
- Muster der Selbstverpflichtung

Selbstverpflichtung – Kita Deichpiraten

1. Ich verpflichte mich, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen. Ich achte dabei auch auf Zeichen von Vernachlässigung.
2. Ich nehme die Intimsphäre, das Schamgefühl und die individuellen Grenzempfindungen der uns anvertrauten Kinder wahr und ernst.
3. Ich respektiere den Willen und die Entscheidungsfreiheit aller Kinder und trete ihnen mit Wertschätzung und Respekt gegenüber.
4. Gemeinsam mit meinen Kolleg/innen unterstütze ich Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und biete ihnen Möglichkeiten, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entfalten. Dazu gehört der altersentsprechende Umgang mit Sexualität und das Recht, klare Grenzen zu setzen.
5. Mit der uns übertragenen Verantwortung in der Mitarbeit gehe ich sorgsam um. Insbesondere missbrauche ich meine Rolle als Mitarbeiter/in nicht für sexuelle Kontakte zu uns anvertrauten jungen Menschen.
6. Ich verzichte auf verbales und nonverbales abwertendes und ausgrenzendes Verhalten und beziehe aktiv Stellung gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches und sexistisches Verhalten.
7. Ich werde meine Kolleg/innen im Mitarbeiterteam auf Situationen ansprechen, die mit dieser Selbstverpflichtung nicht in Einklang stehen, um ein offenes Klima im Team zu schaffen und zu erhalten.
8. Ich ermutige Kinder dazu, sich an Menschen zu wenden, denen sie vertrauen und ihnen zu erzählen, was sie als Teilnehmende erleben, vor allem auch von Situationen, in denen sie sich bedrängt fühlen.

Diesem Verhaltenskodex fühle ich mich verpflichtet.⁴

Name

Datum

⁴ Arbeitshilfe Kinderschutz, ebd., frei nach Seite 35



Hauptteil VII

11. Beschwerdemanagement

12. Nachwort



11. Beschwerdemanagement

Mit der Kita nicht zufrieden – Wege, Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen

Liebe Kita-Eltern,
dieser Leitfaden informiert Sie über Wege und nennt Ihnen mögliche Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen im Umgang mit Beschwerden oder Rückmeldungen zu allen Fragen rund um die Betreuung Ihres Kindes in Ihrer Kita.

Etwas Grundsätzliches vorweg:

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden sowohl von Seiten der Eltern als auch der Kita liegt im Interesse Ihrer Kinder. Im Umgang mit Interessenkonflikten dienen wir Erwachsenen unseren Kindern als Vorbild.

Wenn Eltern mit der Betreuung unzufrieden sind, ohne dass dieses zur Sprache gebracht wird, kann es auch die pädagogische Arbeit und das Wohlbefinden des Kindes in der Kita beeinträchtigen. Kinder sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spüren sehr genau, wenn etwas "nicht rund läuft".

Jede Kita arbeitet nach einem bestimmten Konzept, das z.B. für die Organisation der Betreuung oder für die Gestaltung des Tagesablaufs bestimmend ist. Diese konzeptionellen Vorstellungen sollten Sie genau erfragen und bei Ihrer Entscheidung, welches die richtige Kita für Ihr Kind ist, einbeziehen. Z.B. wird sich eine Einrichtung, die nach einem so genannten „offenen“ pädagogischen Konzept arbeitet, schwer damit tun, künftig Kinder in altershomogenen Gruppen zu betreuen. Insofern spielt das Konzept der Kita eine wichtige Rolle. Eine Kritik an derartigen konzeptionellen Rahmenbedingungen, die sich aus der pädagogischen Grund- und Werteorientierung des Trägers ergeben, hätte also kaum Aussicht auf Erfolg. In der Regel haben die Hamburger Kitas jedoch großes Interesse an Ihren Anregungen und Verbesserungsvorschlägen - auch zu konzeptionellen Themen. Beschwerden drücken Sorge, Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie sind deshalb für die Empfängerinnen und Empfänger einer Beschwerde nicht erfreulich und für die Beschwerdeführenden manchmal schwer zu äußern. Beschwerden bieten aber die Chance, die bestehende Praxis zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Viele Kitas und Kita-Träger haben sich deshalb Gedanken über einen geregelten Umgang mit Beschwerden gemacht. Sprechen Sie die Erzieherin bzw. den Erzieher, die Kita-Leitung oder die Elternvertretung direkt an und äußern Sie Ihre Beschwerde, Sorgen und Anregungen. In der Regel treffen Sie auf „offene Ohren“, die Ihnen zuhören und sich um Ihr Anliegen kümmern. Sie können Ihre Beschwerde persönlich, telefonisch oder schriftlich per E-Mail, Fax oder Brief an die Kita richten.

Wünschenswert ist es immer, dass Sie Ihre kritische Rückmeldung zunächst an die Person bzw. die Stelle richten, die es betrifft.

Die meisten Beschwerden werden so direkt in der Kita – also dort, wo sie entstehen, bearbeitet und gelöst. Ist dies nicht möglich, oder möchte die betroffene Stelle oder Person sich nicht mit der Beschwerde auseinandersetzen - gleichgültig aus welchem Grund –, wenden Sie sich an die vorgesetzte Person oder eine übergeordnete Stelle beim Träger.

Für Anliegen betreffend Praktikanten und Honorarkräften wird darum gebeten, sich direkt an die Einrichtungsleitung oder Geschäftsführung zu wenden.

Kita-Leitung:	040 / 333 989 51	oder	deipi@weltwissen-kitas.de
Träger (Geschäftsführung):	040 / 70 10 67 43	oder	pohl@weltwissen-kitas.de
Kita-Elternvertretung	Mitteilungsbriefkasten	oder	siehe Aushang in Kita

Bei Kitas, die einem Verband angehören, gibt es eventuell dort auch Ansprechpersonen, an die man sich wenden kann, wenn beim Träger die Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Ihre Kita gibt Ihnen Auskunft über Ansprechpartner/Innen beim Träger bzw. beim zugehörigen Dachverband.

Auch der **Landeselternausschuss Kindertagesbetreuung Hamburg** (LEA) kann Ansprechpartner für Ihre Beschwerde bzw. Anregungen sein.

Sie erreichen ihn unter:

- Tel. (03212) 1166650 (Anrufbeantworter)
- im Internet unter info@lea-hamburg.de

Weiterhin können Sie sich an eine der drei behördlichen Dienststellen wenden:

○ **Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)**

Sachgebiet Kita-Trägerberatung

Hamburger Straße 37
22083 Hamburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebietes Kita-Trägerberatung unterstützen Kitas und Träger mit dem Ziel, deren Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Die Kita-Trägerberatung nimmt sich deshalb vorrangig der Elternbeschwerden an, die

- die pädagogischen Einrichtungskonzepte und
- Qualitätsfragen des Betreuungsangebots betreffen

Deshalb können Sie, wenn Sie zu diesen Punkten Anregungen, Sorgen oder Beschwerden haben, sich direkt an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kita-Trägerberatung wenden. Die regional zuständigen Ansprechpersonen erfahren Sie unter:

- der zentralen Telefonnummer 428280 (Hamburg Service)
- im Internet unter www.hamburg.de/traegerberatung.

○ **Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI)**

Sachgebiet Kita-Aufsicht

Hamburger Straße 37
22083 Hamburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebiets Kita-Aufsicht haben die Aufgabe, möglichen Gefahren für das Wohl von Kindern in Kitas zu begegnen. Die Kita-Aufsicht nimmt sich deshalb vorrangig der Elternbeschwerden an, die

- Vorfälle, wie z.B. Ausübung von Gewalt, sexuelle Übergriffe,
- die räumliche Situation,
- die Anzahl oder Qualifikation der pädagogischen Kräfte,
- die hygienischen Verhältnisse und
- die Verpflegung betreffen.

Deshalb können Sie, wenn Sie zu diesen Punkten Sorgen, Beschwerden oder Unmut haben, sich direkt an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kita-Aufsicht wenden. Die regional zuständigen Ansprechpersonen erfahren Sie unter:

- der zentralen Telefonnummer 428280 (Hamburg Service)
- im Internet unter www.hamburg.de/kita-aufsicht-hamburg

○ **Bezirksämter**

Bei Unzufriedenheit im Zusammenhang der Kita-Gutschein-Vergabe sind die Dienststellen der bezirklichen Jugendämter für Sie da, deren Kontaktdaten Sie auf dem Kita-Gutschein finden, oder unter:

- der zentralen Telefonnummer 428280 (Hamburg Service)
- im Internet unter www.hamburg.de/jugendaemter erfahren können

12. Nachwort

Lieber Leser,
wir hoffen, dass Lesen unserer Konzeption hat bei Ihnen Interesse geweckt und wir konnten Ihnen einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit vermitteln. Wir danken für Ihr Interesse und bitten Sie, sich für weitere Fragen an Ihre Einrichtungsleitung zu wenden.

Erstauflage: Juni 2013

Überarbeitung – 05 / 2014	Vorlage zur Gründung der Einrichtung & Antragsstellung bei der Behörde
Überarbeitung – 05 / 2015	
Überarbeitung – 12 / 2015	aktuelle Fassung

